

Streifzüge durch die Schatzkammern

Den Titel „Les Trésors Du Jazz“ tragen zwei Boxen mit insgesamt 20 CDs, die einen Überblick über die Geschichte des Jazz von 1898 bis 1951 geben wollen. Gerd Filtgen hat die Schatzkammern geöffnet und nachgeschaut, ob alles Gold ist, was glänzt.

Skeptiker werden sich fragen, was eine weitere Enzyklopädie mit historischen Jazz-Aufnahmen soll. Gibt es davon nicht schon genug? Anfangen bei der verdienstvollen französischen „Classics“-Serie, die in penibler diskographischer Aufarbeitung Aufnahmen nahezu sämtlicher relevanter Jazz-Giganten von Louis Armstrong über Benny Goodman bis hin zu Lester Young dokumentiert, über „Dreyfus Jazz“ mit liebevoll zusammengestellten Portraits bis zur geballten Ladung, die in der Edition „100 Years Of Jazz“ steckt. Die Aufzählung ließe sich beliebig erweitern. Was jedoch die von André Francis und Jean Schwarz präsentierten Box-Sets „Les Trésors Du Jazz“ vor vielen anderen Anbietern auszeichnet und darüber hinaus zu einer der besten gegenwärtig auf dem Markt erhältlichen Dokumentationen macht, sind fachliche Kompetenz und spürbare Leidenschaft für das Genre.

Das findet eine Entsprechung im Konzept: Unabhängig von stilistischen Einordnungen wie Traditional Jazz, Swing und Modern zieht sich als roter Faden von 1898 bis 1953 die chronologische Präsentation von insgesamt 439 Titeln durch die Enzyklopädie. Dadurch entsteht eine vielschichtige Sicht auf die spannendsten Sounds des

Die Aufnahmen sind chronologisch geordnet

20. Jahrhunderts. Dabei konnten die beiden Enthusiasten auf rare Schellacks und Langspielplatten aus ihren Sammlungen zurückgreifen. Die sensible klangtechnische Optimierung der CDs dürfte auch kritische Ohren begeistern.

Selbstverständlich wurden aus den Jazz-Tresoren die musikalischen Kronjuwelen hervorgeholt: zum Beispiel Louis Armstrongs „Heebie Jeebies“, mit dem Satchmo sein Debüt als Scat-Vokalist gab; Duke Ellingtons nach Harlem verlagerte Dschungel-Fantasie „Black and Tan Fantasy“; Bix Beiderbeckes impressionistische Klavier-solo-Exkursion „In A Mist“; Benny Goodmans „Sing, Sing, Sing“ oder Charlie Parkers in-

novative Bop-Chorusse in „Cheryl“. Aber in welchen Editionen tauchen derartige Raritäten wie „Eli Greens Cake-Walk“ auf, ein Stück, das um die Jahrhundertwende bei sonntäglichen Tanzvergnügen die schwere Plantagenarbeit vergessen ließ? Oder „Floyd's Guitar Blues“, bei dem der Gitarrist der Andi Kirk Band ein Solo hinlegt, als wäre seine Sehnsucht nach Hawaii übermächtig? Um den in den Boxen steckenden musikalischen Abwechslungsreichtum nur annähernd zu beschreiben, genügt ein Griff in die Box mit Aufnahmen von 1898 bis 1943: Sicher ließe sich mit den flotten Melodien von „The Flat Foot Floogie“ – Slim Gaillard (Gitarre, Gesang) und Partner Slam Stewart (Bass) im Februar 1938 – das Eis in jeder stocksteifen Gesellschaft brechen. Wenn das nicht hilft, könnte Ella Fitzgerald mit „A Tisket, A Tasket“ Abhilfe schaffen. Die Urfassung des Stückes wurde zum Millionenerfolg der Vokalistin. Wenn Posaunist Tommy Dorsey mit seiner Big Band zum „Boogie Woogie“ einlädt, gerät das Parkett bestimmt in Schwung. Auf dezentere Art setzt dazu Herman Chittisons „My Own Blues“ einen Kontrast. Leider wurde der fantasievoll spielende Pianist, der in den 30er Jahren mit Louis Armstrong durch Europa tourte und dann sogar mit eigener Band den Jazz ins

Land der Pharaonen trug, nicht seinem Können entsprechend be-
kannt.

Count Basie gewann mühelos jedes Diplom für ökonomische Spielweise. Ein paar hingetupfte Töne auf dem Klavier genühten, um sein Trio in „I Ain't Got Nobody“ in Fahrt zu bringen. „Really The Blues“ – mit den Klarinetten Sidney Bechet und Mezz Mezzrow, dem Trompeter Tommy Ladnier und Rhythmusgruppe – zählt zu den schönsten Themen des Traditional Jazz. In heißen Swing-Zeiten erinnerten die Musiker an die Klänge aus New Orleans.

Als weiteres Beispiel eine CD aus der Box mit Aufnahmen von 1944 bis 1951. Allein die CD mit den im November und Dezember 1947 eingespielten Sessions birgt eine Fülle stilistisch abwechslungsreicher Musik. Wunderbare Passagen: von der mitreißen- den „T-Bone Shuffle“ des Rhythm'n'Blues-



Sängers und Gitarristen T-Bone Walker zum charmanten Swing des Gitarristen Django Reinhardt in „Place De Broukère“ oder den rollenden Pianofiguren, mit denen Oscar Peterson in „Oscar's Boogie“ seine Virtuosität demonstriert. In „Repetition“ wurde Altsaxophonist Charlie Parker in einer Big Band gefeaturet. Legendäre Aufnahmen wie Thelonious Monks „Round About Midnight“ sind ebenso mit von der Partie wie Dizzy Gillespies Latin Jazz-Affair „Cubano Be Cubano Bop“. Im Anschluss daran Auszüge von Duke Ellingtons „Liberian Suite“ zu koppeln, ist eine fabelhafte Idee. Über die sich aus der Chronologie ergebenden Zusammenstellung kann man nur ins Schwärmen geraten.

Der positive Gesamteindruck, den die beiden Boxen vermitteln, wird durch grafisch ansprechende Cover und sachlich gehaltene Texte im Booklet (Einführung, Kurzbeschreibungen der einzelnen CDs und diskographische Angaben) voll eingelöst.

Gerd Filtgen

Les Trésors Du Jazz 1898-1943; Le Chant Du Monde/harmonia mundi 10 CD 574 1201.10
Les Trésors Du Jazz 1944-1951; Le Chant Du Monde/harmonia mundi 10 CD 574 1211.20

Zwischen Größe und Wahn

Er war Großmaul und Götterliebling in einem; Jaco Pastorius nahm den Mund voll, revolutionierte sein Instrument und scheiterte doch letztlich an der verhängnisvollen Liaison von Größe und Größenwahn. Jetzt ist eine Doppel-CD erschienen – als Spiegel seines facettenreichen Lebens.

Jaco Pastorius spielte Rhythm'n'Blues, Jazz-Rock, Soul und Bop. Und das neue Album ist ein Potpourri von all dem. Jaco kam früh zur Musik, hatte einen weit gespannten musikalischen Hintergrund. Der Vater war Gelegenheitsdrummer, Sänger und Trinker, hatte die Familie sitzen gelassen und war ewig auf Tingle-Tour in den Bars an der Ostküste. Die Faszination für diesen Filou, diesen Vater, hat den Jungen nie losgelassen. Als Halbwüchsiger trommelte Jaco bis er sich beim Football das Handgelenk so böse brach, dass er das Trommeln aufgeben musste. So kam er eher durch Zufall zu seinem Instrument, dem E-Bass. Der aber hatte es ihm bald dermaßen angetan, dass er flugs die Möglichkeiten des Instruments auf den Kopf stellte. Pastorius spielte Violinsonaten von Bach und brachte damit Hallen zum Toben, arrangierte Beatles-Songs oder Charlie Parkers „Donna Lee“ für

ein Synonym für Pastorius – und war so eigenartig zwischen akustischem und elektrischem Bass situiert, dass selbst Fachleute ins Zweifeln kamen. Joe Zawinul etwa, Boss der Fusion-Band „Weather Report“, dem Pastorius in einem fensterlosen Studio vorspielte, forderte den Youngster vom Regieraum aus auf, es doch einmal mit dem E-Bass zu versuchen – obwohl Pastorius bereits die ganze Zeit E-Bass gespielt hatte. Zawinul engagierte ihn sofort. Mit Pastorius wurde „Weather Report“ weltberühmt.

Jaco hatte Freunde: Herbie Hancock etwa, Paul Bley, mit dem er früh in New York spielte (hier repräsentiert durch den avanciertesten Albumtitel überhaupt: „Batterie“) und später den Bassisten Marcus Miller – vielleicht am prominentesten aber Pat Metheny. Sie hatten sich in Florida kennen gelernt, absolvierten ein paar Show-Gigs zusammen, beide noch jung, beide unbekannt. Aber sie erkannten im jeweilig anderen ihr musikalisches Alter Ego. Und so kam es, dass sie Methenys erste Platte gemeinsam einspielten – in Deutschland im Ludwigsburger Tonstudio Bauer. Der Titel des Albums „Bright Size Life“. Das ist eine einzige Synthese, ein wunderbares Tête-à-Tête, weil sich Bass und Gitarre nicht in Begleit- und Lead-Instrument separieren lassen, sondern zu einem wirklichen Duo zusammen wachsen. „Midwestern Nights Dream“ kündigt davon.

Dass es Pastorius letztlich von den kleinen, aber delikaten Besetzungen Anfang der 1980er zu den großen Ensembles zog, kann vielleicht nur der Minderwertigkeitskomplex eines Sideman erklären. Pastorius wollte und konnte sich nicht mehr unterordnen; er gründete seine eigene Big Band, „Word Of Mouth“. Allein 11 Titel der Anthologie dokumentieren diese Band, der zeitweise neben dem Mundharmonika-Spieler Toots Thielemans auch Flötist Hubert Laws und Drummer Peter Erskine angehörten; sie lebt von Pastorius' kompositorischem Talent, von seinen verrückten Einfällen. Aber die Aufnahmen offenbaren kein einheitliches Bild mehr. Manches gerät zu seicht. Zwar wurde Pastorius bis in die Achtziger hinein wiederholt zum „Bassisten des Jahres“ gekürt, aber er wirkte zunehmend ausgebrannt. Wiederholt ging er auf Solo-Tour, spielte, die langen Haare notdürftig durch



das Stirnband gebändigt, alleine gegen Tonbandschleifen. Ein Schamane des Basses, immer öfter aber ein Schatten seiner selbst.

Wie Jimi Hendrix (mit dem er die überlangen Finger gemein hatte) starb Pastorius früh, kaum 35 Jahre alt. Bei „Weather Report“ (hier durch das unvergessliche „Birdland“ vertreten) hatte er – durch die Vaterfigur Joe Zawinul – den Alkohol kennen gelernt, hatte, um mithalten zu können, Kokain geschnupft. Ein übersteigertes Ego kam hinzu, manisch-depressive Zustände. Bei Konzerten drehte Jaco den Verstärker auf, um die Musik im Rückkopplungsgeheul untergehen zu lassen. Mit der Big Band in Japan unterwegs, warf er seinen Bass ins Meer. Immer öfter war Pastorius unansprechbar, bekifft, besoffen; schlief in öffentlichen Parks, verlor sein Instrument, kaufte, ließ sich Bässe, um sie in Pfandhäuser zu tragen, hatte schließlich in den meisten New Yorker Clubs Hausverbot. Im September 1987 versuchte er in Florida bei einem Santana-Konzert gewaltsam auf die Bühne zu kommen, wurde von Ordnern abgedrängt, verließ die Halle, betrank sich – und wollte sich anschließend, wohl auch hier gewaltsam, Eintritt in einen Nachtclub verschaffen. Die Attacke des Türstehers überlebte er nicht. Er starb nach sechs Tagen Koma im Krankenhaus. Was bleibt, ist seine Musik, die unvergleichliche Art, Bass zu spielen. Musik – Pastorius lebte sie, lebte in ihr und hatte sie zum Schluss doch nurmehr vor Augen, vor Ohren, im Kopf. Die Anthologie erzählt davon.

Tilman Urbach

Bei ihm klang der E-Bass wie ein Kontrabass

Solo-Bass, ließ Flageolets wie blubbernde Seifenblasen aufsteigen. Vieles von dem ist auf dieser Anthologie zu hören.

Dass es sich bei dem jungen Bassisten, Komponisten und Arrangeur ganz unzweifelhaft um einen außergewöhnlich begabten Musiker handelte, wurde Mitte der Siebziger nach Erscheinen seines Debütalbums klar. Dass hier Musiker wie Herbie Hancock, Hubert Laws oder Lenny White vertreten waren, spricht Bände. Nur ein Titel („Continuum“) ist auf dem vorliegenden Album enthalten. Andere Höhepunkte wie die Zusammenarbeit mit Albert Mangelsdorff und Alphonse Mouzon kommen eher als Marginalie vor. Dafür glänzt er in weniger bekannten Kollaboration, etwa mit den Sängerinnen Flora Purim und Joni Mitchell. Man begreift, wie kongenial Jacos kantable Linien mit der menschliche Stimme harmonieren.

Das Besondere an Pastorius war der Klang. Er fabrizierte ihn auf einem Fender-Bass von 1962, bundlos wie ein Standbass; Pastorius hatte die Fugen mit Holzkitt verschmiert und das Griffbrett mit zehn Schichten Bootslack versiegelt. Der Sound dieses Instrumentes, auf dem man die Töne verschleifen konnte, wurde in kürzester Zeit

The Jaco Pastorius Anthology. Punk Jazz: Continuum, Birdland, Nativity, Las Olas, Goodby Pork Pie Hat, Chromatic Fantasy, Word Of Mouth, Blackbird u. a.; Jaco Pastorius (e.-b, voc., p), Herbie Hancock (e.-p, p), Paul Bley (e.-p), Flora Purim, Joni Mitchell (voc.), Airtio Moreira (perc.), Peter Erskine (dr) u. a. (1968- 1986) Rhino/Warner 2CD 8122-73779-2



Nähe zu Piazzolla

Seit langem widmet der französische Akkordeonvirtuose Richard Galliano sich der Musik des argentinischen Komponisten und Tango-Erneuerers Astor Piazzolla. In dessen zehntem Todesjahr (2002) war er mit einer Hommage unterwegs, die beim Jazz-Festival Willisau mitgeschnitten wurde. Mit dem Argentinier verband ihn eine persönliche Freundschaft, und diese Nähe ist in seinen Arrangements von Piazzollas Kompositionen stets zu spüren. In den letzten Jahren hat Galliano Bandoneon gelernt, um es hier im Wechsel mit dem Knopfakkordeon einzusetzen. Eingerahmt von den „Vier Jahreszeiten in Buenos Aires“ interpretiert er so einfühlsam wie virtuos bekannte Piazzolla-Stücke – „Sur: Regreso al amor“ (besser bekannt als „Vuelvo al sur“), „Milonga del angel“ oder eine Improvisation über „Libertango“ – sowie das eigene „Laura et Astor“, eine Widmung an Piazzolla und dessen Frau. Klavier und Kontrabass steuern jazziges Feeling, Galliano als Solist melodische Improvisationen bei. Ein schönes Beispiel musikalischer Seelenverwandtschaft.

Derweil geht Pablo Ziegler, der Pianist aus Piazzollas Quintett, im New Tango Duo mit dem Gitarristen Quique Sinesi und, als Gast, dem Bandoneonspieler Walter Castro einen eigenen Weg zwischen traditionellem und Neuem Tango, argentinischer Folklore und kammermusikalischer Improvisation. Auch hier stehen zwei Piazzolla-Nummern auf dem Programm, Zieglers „La Fundicion“ ist deutlich von Piazzolla beeinflusst. Versonnen, melancholisch – aber nie so kalt, wie der Titel (deutsch: „Unter Null“) suggeriert.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Richard Galliano Septet, Piazzolla Forever; Richard Galliano (acc, bandoneon), Jean Marc Phillips-Varjabédian, Lyonel Schmit (v), Jean Marc Apap (viola), Raphaël Pidoux (cel), Stéphane Logerot (b), Hervé Sellin (p) (2002) Dreyfus/Soulfood CD 36642-2 (63')
New Tango Duo, Bajo cero; Pablo Ziegler (p), Quique Sinesi (g); Gast: Walter Castro (bandoneon) (2002) Enja HW/harmonia mundi CD 9145-2 (62')



Träume im Kerzenlicht

Sicher, es gibt Momente, wo man diese Platte lieben wird – abends, harmonie-süchtig eingehüllt, wenn man nach wenigen Tönen ankommen will im Pat Metheny-Land, sofort zu Hause ist, inmitten einschmeichelnder Arpeggien. Ein wenig Pat-schuli bitte, danke Schrummel, Schrummel, Pling, Pling. Das kann eben keiner so wie Pat Metheny. Zum Weinen schön und eigentlich gar nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Will man den Liner Notes glauben.

Ist eben so entstanden, ganz nebenbei: Pat Metheny allein zu Haus, mit seiner neuen Bariton-Gitarre. Ein Monsterteil, mit wenigen Handgriffen gezähmt. Klingt auch gar nicht nach Gitarre, sondern nach einem ganzen Gitarren-Orchester, inklusive Bass-Begleitung. Da zaubert einer Stimmung, erzählt Geschichten von Sonne, Mond und Sternen. Vom großen ganzen Leben. Von Trauer und Freude. Wer kann das schon?

Pat Metheny pur: kaum Single Notes, keine Overdubs, fast nur Akkorde, harmonische Gerüste, aus denen sonst die Linien aufsteigen. Hier bleibt es allein bei der Stimmung. Ein dampfender Sud Atmosphäre: „Ferry Cross the Mersey“, „My Song“, „Don't Know Why“ – rosenrot, schneeweiß, lauter Farben, wunderbar!

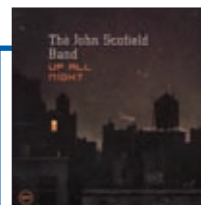
Der Traum von einer Solo-Platte ist alt, Metheny mag ihn oft gehegt haben im duftigen musikalischen Einerlei unterwegs um die Welt mit der Pat Metheny Group: Herunter fahren auf die Substanz. Das als Wunsch. Allein – es gelingt nicht so ganz. Zu seelig, zu schön auch hier. Und dann klingt es doch wieder so verführerisch. Wie gesagt: Es gibt Momente, wo man diese Platte lieben wird. Also, Kerze an – man wird doch noch träumen dürfen.

Tilman Urbach

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Pat Metheny, One Quiet Night: My Song, Ferry Cross The Mersey, Don't Know Why, Last Train Home, Song for The Boys, Over On 4th Street u. a.; Pat Metheny (bariton-g.) (2001-2002) Warner CD 9362 48473-4-2



Ab in die Disco

Mit der Band seines vorigen, Grammy-nominierten Albums „Überjam“ taucht Gitarrenstar John Scofield weiter in die Welt der Elektronik ein. Dank der Sampling-Künste des Rhythmusgitarristen Ari Bortnick erklingen Instrumente, die gar nicht gespielt werden, Scat-Vocals, Handclaps und psychedelische Farbsprengel über Funk-Fundamenten, die einem Afrika Bambaataa oder Fela Kuti entlehnt bzw. nachempfunden sind. Vor allem aber outet der Jazz-Gitarrist sich hier als Fan des Disco-Sounds der 70er Jahre, dem er mit dem Klassiker „Whatcha See Is Whatcha Get“ der Detroitier Vokalgruppe The Dramatics (1971) die Reverenz erweist. Ein paar nahezu Dancefloor-taugliche Groove-Nummern sind daher auch dabei.

klm

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

The John Scofield Band, Up All Night; John Scofield (el-g, g-samples), Avi Bortnick (rhythm-g, samples, loops), Andy Hess (b), Adam Deitch (dr) (–) Verve/Universal CD 065 596-2 (67')



Lässiger Luxus

Seit zehn Jahren existiert das Trio des Gitarristen und Sängers John Pizzarelli nun in dieser Besetzung: Zeit zu feiern mit zwei typischen Sets der Gruppe aus dem New Yorker Birdland. Schon die rasanten Einstiegsnummern geben das Motto vor: perfekte Unterhaltung auf verblüffendem technischen Niveau. Dieses Trio ist nicht einfach ein Jazz-Trio, es steht mit seiner spannenden Mischung aus Luxus und Lässigkeit in der langen Tradition des amerikanischen Showbusiness.

S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

John Pizzarelli Trio, Live at Birdland; John Pizzarelli (voc, g), Ray Kennedy (p), Martin Pizzarelli (b) (2002) Telarc/in-akustik 2 CD 83577 (132')



Altist und Rapper

Ein neuer Komet am britischen Jazzhimmel. Als Sideman war der 25-jährige Altsaxophonist Soweto Kinch schon an den letzten Alben der Jazz Jamaica All Stars und der Sängerin Juliet Roberts beteiligt. Bei seinem Debüt als Leader stellt er sich jetzt auch als charismatischer Rap-Poet vor. Was für Bläser früherer Generationen, von Louis Armstrong über James Moody bis zu Archie Shepp, der Gesang war, ist für ihn das „spoken word“: eine Erweiterung und Ergänzung der Instrumentalstimme. Rau, kraftvoll und in sparsamer Instrumentierung verbindet er spröden, swingenden Akustik-Jazz mit HipHop, wobei er auf Programming und alle genretypischen Studiotricks völlig verzichtet. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Soweto Kinch, *Conversations with the Unseen*; Soweto Kinch (as, rap, voc), Femi Temowo (g), Michael Olatuja (b), Troy Miller (dr); Gäste: Eska Mtungwazi (voc), Abram Wilson (tp, voc) (2002/03) Dune/EFA CD 63158-2 (75')



Zwischen den Stilen

Ob als höchst gefragter Sideman oder als Leader – so versiert wie Hiram Bullock pendeln nur wenige zwischen Funk und Rock, Pop und Jazz. Dass der Top-Gitarrist dabei ein unverwechselbares Profil bewahrt, ist das Bemerkenswerteste daran. Auf dem neuen Album präsentiert der Herr über sechs Saiten ein ganzes Arsenal von Effektgeräten und sich selbst auch als passablen Sänger. Bullocks Songwriting ist von unterschiedlicher Klasse, doch ihm gelingen eingängige Refrains oder grandios prägnante Gitarren- und Bläseriffs wie in dem programmatischen „Can't Fight the Funk“. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Hiram Bullock, *Try Livin' It*; Hiram Bullock (voc, g, kb), Tom Malone (horns), Ricky Peterson (org), Paul Peterson, Will Lee (b), Charley Drayton, Jeremy Gaddie (dr) u. a. (–) ESC/EFA CD 03686-2 (60')



Mehr Schatten als Freude

„Out of this Mood“, das Debüt der Hamburger Sängerin Lyambiko, war einer der großen kommerziellen Jazz-Erfolge der letzten Zeit. Der Nachfolger „Shades of Delight“ aktualisiert vorsichtig das bewährte Konzept – einige Standards, ein bisschen Bossa, ein kleiner Ausflug in die Folklore und ein winziger Schuss Pop. Wer aber die Veröffentlichungen anderer Jazz-Sängerinnen der letzten Zeit verfolgt, wer beginnt, die älteren Größen zum Vergleich heranzuziehen, der wird sehr schnell aufhören: Lyambikos kaum verborgener Akzent ist nahezu das Einzige, das ihren Interpretationen eine persönliche Note und eine individuelle Kraft gibt. *S.R.*

Interpretation ★★
Klang ★★★★★

Lyambiko, *Shades of Delight*; Lyambiko (voc, clave), Marquee Lowenthal (p, el-p, synth), Robin Draganic (b), Torsten Zwingenberger (dr, perc) (2002) Nagel Heyer/edel CD 2034 (74')



Versalzen

23 Jahre alt ist die Sängerinnen-Neuentdeckung des Verve-Labels und gilt schon als Künstlerin mit schier unbegrenzten Möglichkeiten. Eingefleischte Jazz-Fans machen bei solchen Vorschusslorbeeren oft erst mal die Ohren zu und öffnen sie erst wieder beim Lesen der Besetzungsliste. Mit Brian Blade als Ko-Produzenten, einem der führenden Jazz-Schlagzeuger, mit Musikern wie Danilo Pérez, John Hart, Chris Potter und dem großartigen Gitarristen Adam Rogers hat Lizz Wright viele kompetente Helfer beim Debüt. Vielleicht zu viele, denn Wright hat zwar eine ansprechende soulige Stimme, die Musik auf „Salt“ aber schwankt – nicht Fisch noch Fleisch – zwischen Pop und Jazz und kommt nicht recht auf den Punkt. *S.R.*

Interpretation ★★
Klang ★★★★★

Lizz Wright, *Salt*; Lizz Wright (voc), Brian Blade (dr, arr), Chris Potter (ss), Jon Cowherd, Kenny Banks, Sam Yahel, Danilo Pérez (keyb), John Hart, Adam Rogers (g), Doug Weiss (b), Terreon Gully (dr), Jeff Haynes (perc) u. a. Verve/Universal CD 589 933-2 (50')



Geistesverwandte

Keine Geringere als Wayne Shorters gegenwärtige Rhythmusgruppe konnte der New Yorker Pianist Joel Weiskopf für sein zweites Trioalbum gewinnen. Dies inspirierte ihn, binnen kurzem neues Material zu schreiben; dem einzigen Standard verpasste er ein ungewöhnliches neues Harmoniegewand („All the Things You Are“). Dass Weiskopf mit seiner Musik und den Titeln einzelner Stücke („The Believer“, „Day of Rejoicing“) einer religiösen Erweckung Ausdruck zu geben sucht, ist sein persönliches Ding. Doch in Patitucci und Blade hat er nicht nur grandiose Partner, sondern Geistesverwandte. So lebt das Zusammenspiel des Trios von gegenseitigem Verständnis und erreicht eine, wenn man so will, durchaus spirituell zu nennende Tiefe. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Joel Weiskopf, *Change in My Life*; Joel Weiskopf (p), John Patitucci (b), Brian Blade (dr) (2002) Criss Cross/harmonia mundi CD 1232 (64')

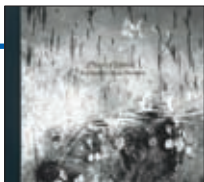


Crossover

Nach Jazz-Bearbeitungen französischer Chansons auf den beiden vorigen Alben, „A Paris“ und „Smile“, setzt Jacky Terrasson zum Klassik-Crossover an. Dabei trifft sich der Pianist mit dem Flötisten Emmanuel Pahud ungefähr auf halbem Wege. Mit grooviger Rhythmusgruppe spielen sie lauter Hits aus der Abteilung „Klassik light“: Vivaldis „Vier Jahreszeiten“, Mozarts „Alla turca“ oder Ravels „Bolero“. Swing und Latin hier, Reggae- oder Funk-Beat da – zumeist bleiben die beiden impressionistischen Klangvorstellungen verpflichtet, Pahud zudem – obwohl er durchaus swingt – dem klassischen Ton. Für das „Klassik goes Jazz“-Terrain sind die Arrangements immerhin ungewöhnlich. *klm*

Interpretation ★★★
Klang ★★★★★

Emmanuel Pahud/Jacky Terrasson, *Into the Blue*; Emmanuel Pahud (fl), Jacky Terrasson (p, el-p), Sean Smith (b), Ali Jackson (dr) (2001) EMI CD 7243 5 57257-2 (46')



Das Klavier als Harfe

Nach einem Ausdruck der Aborigines nennt die finnische Pianistin/Harfenistin Iro Haarla, Witwe des Schlagzeugers Edward Vesala, dieses Album „Fließen, Fließen“: Sie trägt Vesalas Erbe weiter, indem sie seine Kompositionen spielt und um eigenes Material anreichert. Wie sie war auch Reeds-Spieler Pepa Päivinen Mitglied von Vesalas Großensemble „Sound & Fury“. Als kammermusikalische Duette entfalten Nummern wie das zehnminütige „Invisible Storm“, Titelstück eines „Sound & Fury“-Albums (1992), eine spröde Schönheit, die ihren Reiz zu gleichen Teilen aus Folk und Avantgarde bezieht. Haarla spielt das Klavier als erweiterte Harfe, doch nicht „fließend“ wie Alice Coltrane, Witwe eines anderen berühmten Musikers, sondern bis aufs Skelett reduziert. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Iro Haarla & Pepa Päivinen, Yarra Yarra; Iro Haarla (p, harp, jeng), Pepa Päivinen (ss, ts, bs, fl) (2000) November/NRW CD 2017-2 (58')



Für den Sommer

„Bunt“ ist die Anwesenheit vieler Farben, eine spektrale Vielfalt, die der aus

München stammende Pianist auf dem Cover seiner neuen CD als visuelle Metapher für seine Musik wählt. Kulturelle Buntheit – Kreusch hat Gäste vor allem aus der Karibik und Afrika geladen – bringt hier mit sich, dass die einzelne Stimme in ihrem individuellen Ausdruck zurücktritt und ein oft sehr tanzbares, unterhaltsames Ganzes entsteht. Mit althergebrachtem Jazz hat das kaum zu tun, dafür passt es nahtlos in den Sommer ... *S.R.*

Interpretation
Klang

★★★
★★★★

Cornelius Claudio Kreusch, Sunmusic; Cornelius Claudio Kreusch (p, el-p, org, symth, perc, voc), Fanta Diabaté (voc), Zaf Zapha (el-b, perc, voc), David Fall (dr, perc), Kaba Kouyaté (perc, voc), Salif Keita, Aliko Kontomanou, Frau-Frau Tribesmen, Thomas Grimes (voc), Will Calhoun, Marvin „Smitty“ Smith (dr, perc) u. a. BlackMudSound/Alive CD 006 (60')



Hymnen auf dem Klavier

Knapp 2000 Jahre alte byzantinische Hymnen, die zur Osterzeit noch in orthodoxen Kirchen gesungen werden, bringt der griechische Pianist Vassilis Tsabropoulos zu Gehör. Bei uns fand der klassisch geschulte, von Vladimir Ashkenazy protegierte Musiker und Komponist als Leader eines Jazztrios erste Beachtung (mit Arild Andersen, b; John Marshall, dr: „Achirana“, ECM 1728). Bei seinen Hymneninterpretationen auf dem Klavier verzichtet er dagegen auf jeden vordergründig „jazzigen“ Ansatz, sondern spielt die aus wiederholten Abschnitten bestehenden Stücke eher wie heutige improvisierte Musik, mit Lyrizismen und pianistischen Variationen. Ihre Transparenz und melodische Schlichtheit lässt manchmal an Satie denken. Drei Eigenkompositionen fügen sich bruchlos in die Stimmung ein. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

Vassilis Tsabropoulos, Akroasis; Vassilis Tsabropoulos (p) (2002) ECM/Universal CD 067 435-2 (45')



Eingekocht

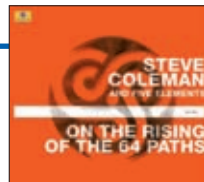
Man nimmt ein fertiges Stück, schneidet die Teile heraus, die einem gefallen und bastelt mit Hil-

fe eines einprägsamen Beats neue Musik, von der man hofft, dass sie auch einem jüngeren und größeren Publikum gefällt. So kreativ dieser mittlerweile recht populäre Prozess sein mag, so bescheiden sind großenteils die Ergebnisse. Auf „Izzat“ ist das nicht anders. Warum kocht man die differenzierten Rhythmen des Perkussionisten Trilok Gurtu zu einem faden Beatmüßli ein, der Nichttänzer schon nach Sekunden anödet? Warum verklappt man die reichhaltigen Sounds der Gurtubands (im Original zu hören auf der zweiten CD) in einem klanglichen Einheitsbrei, für den Vielfalt ein Fremdwort ist? *S.R.*

Interpretation
Klang

★★★
★★★★

Trilok Gurtu, Izzat – The Remix Album; Trilok Gurtu (perc), Black Star Liner, First Contact, Feelgood Productions u. v. a. (remix) X-Squared/edel 2 CD 5504 (128')



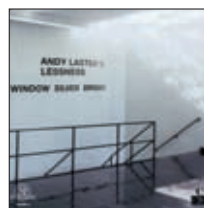
Ein-leuchtend

Man könnte die Musik des Saxophonisten Steve Coleman bisweilen der Kälte verdächtigen, so kontrolliert und vermeintlich überlegen schlängeln sich seine vertrackten Altlinien durch die komplexen Kompositionen. Doch Coleman hat einfach seine eigene Stimme gefunden und benutzt sie konsequent, behält dabei aber die Ohren noch genügend offen, um zu wachsen und Neues zu finden. Gefunden und engagiert hat er den Flötisten und Sänger Malik Mezzadri, der dieser Neuveröffentlichung eine ohrenschmerzlichere Wärme und Menschlichkeit gibt und sie für ungeübte Hörer wohl zur einleuchtendsten Coleman-Platte seit langem macht. *S.R.*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Steve Coleman and Five Elements, On the Rising of the 64 Paths; Steve Coleman (as), Jonathan Finlayson (tp), Malik Mezzadri (fl, voc), Anthony Tidd (el-b), Reggie Washington (b), Sean Rickman (dr) (2002) Label Bleu/Sunny Moon CD 6653 (70')



Komplex verwoben

Den Bandnamen „Lessness“ entlehnte der literarisch versierte Komponist und Reeds-Spieler Andy

Laster einem Text von Samuel Beckett, die Musik seines jüngsten Albums steckt voller literarischer, geistes- und musikgeschichtlicher Verweise (bis zum „Tristan“-Akkord). Sie gleicht einem Labyrinth komplex verwobener „Geschichten“ mit vielfältigen Kreuz- und Querbezügen. Der umfangreiche Essay im Booklet erschließt dem Uneingeweihten, was zunächst klingt wie Kammer-Jazz für Kompositionsstudenten. Mit bewundernswerter Präzision spielt das ungewöhnlich instrumentierte Quintett aus Top-Musikern der New Yorker Downtown-Szene diese vertrackten, weithin durchstrukturierten Stücke. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Andy Laster's Lessness, Window Silver Bright; Andy Laster (bs), Bryan Carrott (marimba, vib), Cuong Vu (tp), Erik Friedlander (cel), Michael Sarin (dr, temple blocks) (2001) New World/Musikwelt CD 80589-2 (60')

Aho , Sinfonie Nr. 3 (Sinfonia concertante) für Violine und Orchester; Mussorgsky/Aho , Lieder und Tänze des Todes für Bass und Orchester					
BIS/Klassik Center	S. 65				
Marta Almajano – Del Amor ...: Spanische Lieder der Romantik von Adalid, Ledesma, Carnicer u. a. harmonia mundi	S. 84				
Annum per annum Vol. 2: Norddeutsche Orgelmusik zu Epiphanias, Passion, Ostern sinus	S. 75				
Astor's Mood: Werke von Piazzolla RS/Musik Welt	S. 69				
Auber , Fra Diavolo EMI	S. 91				
Auber , La Muette de Portici EMI	S. 91				
Auber , Manot Lescaut EMI	S. 91				
Bach , C. P. E., Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu H777 Hyperion/Codaex	S. 83				
Bach , Kunst der Fuge MonoPoly/Liebertmann	S. 58				
Bach , Matthäus-Passion DG/Universal	S. 59				
Bach , Motetten Thorofon/Klassik Center	S. 83				
Bartók , Herzog Blaubarts Burg hängsler/Naxos	S. 60				
Bartók , Vier Klavierstücke; Koessler , Die verlorene Wette, Fünf Klavierstücke u. a. VMS/Codaex	S. 79				
Bax , Sinfonie Nr. 6, Into the Twilight, Summer Music Naxos	S. 64				
Beethoven , Sinfonie Nr. 1, 2 Naxos	S. 59				
Beethoven , Sinfonie Nr. 7, 8 hängsler/Naxos	S. 60				
Beethoven , Sinfonie Nr. 9 hängsler/Naxos	S. 60				
Beethoven , Sinfonien Nr. 5 und 6 hängsler/Naxos	S. 60				
Beethoven , Sonaten op. 54, 57, 78 und 90 DG/Universal	S. 76				
Beethoven , Werke für Violoncello und Klavier Vol. 2 Naxos	S. 71				
Berwald , Die Schlacht bei Leipzig, Konzert für 2 Violinen, Die Königin von Golconda, Estrella de Storia, Thema mit Variationen Sterling/Musik Welt	S. 59				
Beyer , Violinkonzert „Musik der Frühe“, Cellokonzert „Canto di giorno“, Liturgia Academy/edel	S. 65				
Bizet , Carmen Preiser/Naxos	S. 89				
Bizet , Les pêcheurs de perles Preiser/Naxos	S. 89				
Brahms , Klaviersonate op. 2, 16 Walzer op. 39, Scherzo op. 4 Arte Nova/BMG	S. 78				
Brahms , Streichsextette op. 36 und 18, Sextett-Sonaten G-Dur und B-Dur MonoPoly/Liebertmann	S. 58				
Brahms , Ungarische Tänze Etcetera/Codaex	S. 78				
Britten , Albert Herring Naxos	S. 86				
Bruckner , Sinfonie Nr. 8; Feldman, Coptic Light hängsler/Naxos	S. 60				
Buenos Aires Cafe: Werke von Rubinstein, Bardi, Piazzolla, Delfino u. a. Hemisphere/EMI	S. 69				
Burkhard , Das Orgelwerk Musikszene Schweiz/harmonia mundi	S. 75				
Cerha , Der Riese vom Steinfeld ORF/Liebertmann	S. 87				
Clementi , Gradus ad Parnassum op. 44 Arts/Klassik Center	S. 76				
Coincy , Auszüge aus Les Miracles de Notre-Dame harmonia mundi	S. 70				
Concerto Köln – Dream of the Orient: Werke von Mozart, Gluck, Kraus, Süßmayr DG/Universal	S. 58				
Converse , The Mystic Trumpeter, Flivver Ten Million, Endymion's Narrative Naxos	S. 63				
Dänische Klavierkonzerte Vol. 2: Werke von Winding, Hartmann danacord/Klassik Center	S. 79				
Darkness into light: Werke von Taverner harmonia mundi	S. 82				
Das Lied im deutschen Südwesten: Lieder von Sixt, Schubart, Silcher u. a. Cavalli/Note 1	S. 85				
Debussy , Klavierwerke Vol. 2 BIS/Klassik Center	S. 79				
Debussy , Prélude à l'après-midi d'un faune, Trois Nocturnes; Debussy/Leinsdorf , Konzertsuite aus Pelléas et Mélisande DG/Universal	S. 63				
Debussy, Mozart , Lieder ECM/Universal	S. 84				
Delibes , Lakmé Preiser/Naxos	S. 89				
Duetissimo ... contra Bass: Werke von Piazzolla, Ibert, Ravel, Bozza, Wolters u. a. EchoLabel	S. 69				
Einem , Streichquartette Nr. 1, 3, 5 Orfeo	S. 73				
Einem , Streichquartette Nr. 2. und 4 Orfeo	S. 73				
Fauré , La Bonne Chanson, Klaviertrio op. 120 crd/Note 1	S. 84				
Feldman , Violin & Stringquartet hatArt/harmonia mundi	S. 74				
Bruce Ford Sings Viennese Operetta Chandos/Codaex	S. 87				
Fuchs , Klavierquartette op. 15, 75 Thorofon/Klassik Center	S. 77				
Furrer , Aria für Sopran und Ensemble, Solo für Violoncello, Gaspra für Ensemble Kairos/harmonia mundi	S. 74				
Galuppi , Gustavo Primo, Re di Svezia Hungaroton/Klassik Center	S. 86				
Gretry , L'amant Jaloux EMI	S. 91				
Gretry , Richard Coeur de Lion; Rousseau, Le devin du village EMI	S. 91				
Gretry , Zémire et Azore EMI	S. 91				
Hasse , Miserere, Salve Regina, Te Deum Berlin/edel	S. 83				
Michael Haydn in Großwardein: Messen MH 42, 44, 6 Salve Regina MH 29-34, Te Deum, MH 28 Hungaroton/Klassik Center	S. 58				
Haydn , M., sämtliche Violinkonzerte Hungaroton/Klassik Center	S. 58				
Haydn , Original Canzonettas, Kantata „Arianna auf Naxos“ Challenge/Note 1	S. 85				
Hillborg , Klarinettenkonzert, Liquid Marble, Violinkonzert Ondine/Note 1	S. 65				
Rudolf Hindemith Edition Vol. 1: Sonatine Nr. 7, 5 Klavierstücke, Thema und Variationen, Sextett-Serenade u. a. Dreyer-Gaido/Klassik Center	S. 73				
Historische Orgeln in Frankreich Vol. 1 sinus	S. 75				
Holloway , Gilded Goldbergs (Bach-Transkription) für zwei Klaviere hyperion / Codaex	S. 76				
Hugo – Gedichte und Musik ambrosie/audiophile sound	S. 85				
Inspiration & Adoration – Klavierwerke zu vier Händen: Schumann, Bilder aus Osten op. 6, Klavierquartett op. 47 (arr. Brahms); Brahms, Variation über ein Thema von Schumann Sony	S. 78				
Ives , Sinfonie Nr. 3, Washingtons Birthday, Contemplations, Country Band u. a. Naxos	S. 63				
Jadassohn , Klaviertrio op. 85, Klavierquartett op. 77, Klavierquintett op. 126 RS/Musikwelt	S. 78				
Janáček , Jenůfa Erato/Warner	S. 86				
Joneleit , Kammermusikwerke cybele/Liebertmann	S. 74				
Jongen , Kammermusik für Flöte, Harfe und Streicher Cyprès/audiophile sound	S. 72				
Juan Diego Flórez – Una furtiva lagrima: Arien von Bellini und Donizetti Decca/Universal	S. 87				
Juon , Klavierstücke: Den Kindern zum Lauschen, In Futurum 2, Sonatine op. 47, Sechs Klavierstücke op. 12 MGB/harmonia mundi	S. 79				
Kienzl , Streichquartette Nr. 1-3 cpo/jpc	S. 71				
Klassik International: Afrika Emarcy/Universal	S. 68				
Klassik International: China & Indonesien Emarcy/Universal	S. 68				
Klassik International: Europa Emarcy/Universal	S. 68				
Klassik International: Indien Emarcy/Universal	S. 68				
Klassik International: Japan & Korea Emarcy/Universal	S. 68				
Klassik International: Türkei & Arabien Emarcy/Universal	S. 68				
Lorentzen , Colori, Goldranken, Nachtigall, Five Easy Piano Pieces dacapo/Naxos	S. 81				
Madetoja , Sämtliche Lieder Vol. 2 Ondine/Note 1	S. 85				
Madredeus , Euforia Capitol/EMI	S. 68				
Mahler , Kindertotenlieder, Lieder eines fahrenden Gesellen; Schönberg, Kammerinfonie					
Arte Nova/BMG	S. 84				
Mahler , Kindertotenlieder, Adagio aus Sinfonie Nr. 10; Webern , Passacaglia op. 1, Im Sommerwind hängsler/Naxos	S. 61				
Mahler , Sinfonie Nr. 3 DG/Universal	S. 61				
Massenet , Le Jongleur de Notre-Dame EMI	S. 91				
Massenet , Thais Preiser/Naxos	S. 89				
Mehrere kurze Walzer: Werke von Schubert, Brahms, Grieg, Hindmith, Rihm col legno/harmonia mundi	S. 81				
Miniatures – Music for Saxophone and Piano: Werke von Savari, Ibert, Demers-seman, Benson, Swerts, Arban, Piazzolla MDG/Naxos	S. 69				
Offenbach , La Belle Hélène Preiser/Naxos	S. 91				
Offenbach , Les Contes d'Hoffmann Preiser/Naxos	S. 86				
Offenbach , Orphée aux enfers Preiser/Naxos	S. 91				
Penderecki , Violinkonzerte Nr. 1 und 2 Naxos	S. 64				
Pepping , Liederbuch nach Gedichten von Paul Gerhardt Horos	S. 85				
Pfitzner , Klaviertrio op. 8; Schönberg , Verklärte Nacht Challenge/Note 1	S. 72				
Piazzolla , The Tango Way – The Classic Way EMI	S. 69				
Piccinni , Didon Dynamic/Klassik Center	S. 87				
Play: Werke von Nicolson, Piazzolla, Ligeti, Yves u. a. enja/Soulfood	S. 81				
Poulenc , Sonate für Violine und Klavier; de Falla , Suite espagnole; Frank , Sonate in A-Dur; Massenet , Meditation aus Thais audite/Naxos	S. 72				
Prokofieff , Sinfonia concertante, Cellosolopie op. 119 EMI	S. 64				
Puccini , Tosca Preiser/Naxos	S. 89				
Puccini , Turandot Naxos	S. 89				
Rank , Leise schwimmt der Mond durch mein Blut Raumklang/harmonia mundi	S. 84				
Reger und Pfitzner : Sonaten für Violoncello und Klavier Challenge/Note 1	S. 72				
Ricercar: Werke von Bach und Webern ECM/Universal	S. 82				
Rosetti , Orchesterwerke Vol. 2 MDG/Naxos	S. 59				
Rossini , Petite Messe solenne hängsler/Naxos	S. 60				
Scelsi , Quattro Illustrazioni, Suite Nr. 8, Cinque Incantesimi col legno/harmonia mundi	S. 80				
Schneeberger , Orgelmusik (II) Wiedison	S. 75				
Schnittke , Klavierquartett, Schostakowitsch , Streichquartett Nr. 15 ECM/Universal	S. 74				
Schönberg , Lieder Vol. 1 black box/Codaex	S. 84				
Schostakowitsch , Konzert für Horn und Trompete, Klavierkonzert Nr. 2, 24 Preludes op. 34 danacord/Klassik Center	S. 79				
Schostakowitsch , Sinfonie Nr. 7 Decca/Universal	S. 64				
Schubert , Sämtliche Klaviertrios Vol. 1, Klaviertrios D 929 MDG/Naxos	S. 70				
Schubert , Sinfonie D 944, Die Zaubrerharfe hängsler/Naxos	S. 60				
Schubert , Sonaten D 959 und D 960 harmonia mundi	S. 77				
Schubert , Sonaten Nr. 13 und Nr. 17, Wanderer Fantasie harmonia mundi	S. 77				
Schubert , Sonaten Nr. 5 und Nr. 11, Nr. 16 harmonia mundi	S. 77				
Schulhoff , Klavierwerke BIS/Klassik Center	S. 80				
Schumann , Das komplette Solo-Klavierwerk Vol. 6, Album für die Jugend, Fughetten op. 126, Carnaval Thorofon/Klassik Center	S. 77				
Schumann , Streichquartette Nr. 1 und 3 ECM/Universal	S. 70				
Schütz , Lukaspassion SWV 480, Kleine geistliche Konzerte SWV 282, 320, 296, 319, 319, Die sieben Worte Jesu am Kreuz SWV 478 Capriccio/Delta	S. 83				
Tango Futur: Paris – Buenos Aires: Werke von Piazzolla, Senanes, Strasnoy, Gandini u. a. BIS/Klassik Center	S. 69				
Darkness into light: Werke von Taverner harmonia mundi	S. 82				
Telemann , Pariser Quartette 1-6 harmonia mundi	S. 70				
Thomas , Mignon Preiser/Naxos	S. 89				
Tomkins , Songs of 3, 4, 5 and 6 Parts Chandos/Codaex	S. 82				
Turina , Sämtliche Klaviertrios und -Quartette, Quartett op. 67, Trio op. 35 und 76, Circulo op. 91 MDG/Naxos	S. 80				
Vaughan Williams , Sinfonien Nr. 1-9 Decca/Universal	S. 62				
Vaughan Williams , Sinfonien Nr. 4, 5 Dutton/harmonia mundi	S. 62				
Vaughan Williams , The Early Chamber Music hyperion/Codaex	S. 72				
Vaughan Williams , Tubakonzert; Gregson , Tubakonzert, Alarum; Roost , Per archi, CanTUBAllada Valve-Hearts/Dittrich	S. 62				
Verdi , Otello Preiser/Naxos	S. 89				
Verdi , Rigoletto Preiser/Naxos	S. 89				
Verdi , Simon Boccanegra Preiser/Naxos	S. 89				
Vivaldi , Konzerte für Tasteninstrumente Camerata/Codaex	S. 77				
Vivaldi , Violoncello-Konzerte Erato/Warner	S. 70				
Einem , Streichquartette Nr. 1, 3, 5 Orfeo	S. 73				
Einem , Streichquartette Nr. 2, 4 Orfeo	S. 73				
Wolf , Italienisches Liederbuch (Gesamtaufnahme) Berlin/edel	S. 85				
DVD-Video					
Bach/Guimaraes/Antunes , Bach – O Corpo Arthaus/Naxos	S. 93				
Bryn Terfel life in concert DG/Universal	S. 92				
Gounod , Roméo et Juliette Arthaus/Naxos	S. 92				
Minkus/Petipa/Nurejew , Don Quichotte TDK/Naxos	S. 93				
Renee & Bryn – Under The Stars Decca/Universal	S. 92				
Stevenson/Mahler , Image; Bruce/Mikkilborg , Journey; Bruce/Südamerikanische Volkslieder , Ghost Dances Arthaus/Naxos	S. 93				
Jazz					
Hiram Bullock , Try Livin' It ESC/EFA	S. 97				
Steve Coleman and Five Elements , On the Rising of the 64 Paths Label Bleu/Sunny Moon	S. 98				
Satoko Fuji Orchestra , The Future of the Past enja/Soulfood	S. 59				
Richard Galliano Septet , Piazzolla Forever Dreyfus/Soulfood	S. 96				
Trilok Gurtu , Izzat X-Squared/edel	S. 98				
Iro Haarla & Pepa Päivinen , Yarra Yarra November/NRW	S. 98				
Cornelius Claudio Kresch , Sunmusic BlackMudSound/Alive	S. 98				
Andy Laster's Lessness , Window Silver Bright New World/Musikwelt	S. 98				
Lyambiko , Shades of Delight Nagel Heyer/edel	S. 97				
Soweto Kinch , Conversations with the Unseen Dune/EFA	S. 97				
Pat Metheny , One Quiet Night Warner	S. 96				
New Tango Duo , Bajo cero Enja HW/harmonia mundi	S. 96				
Emmanuel Pahud/Jacky Terrasson , Into the Blue EMI	S. 97				
The Jaco Pastorius Anthology , Punk Jazz (1968-1986) Rhino/Warner	S. 95				
John Pizzarelli Trio , Live at Birdland Telarc/in-akustic	S. 96				
John Scofield Band , Up All Night Verve/Universal	S. 96				
Les Trésors Du Jazz 1898-1943 Le Chant Du Monde/harmonia mundi	S. 94				
Les Trésors Du Jazz 1944-1951 Le Chant Du Monde/harmonia mundi	S. 94				
Vassilis Tsabopoulos , Akroasis ECM/Universal	S. 98				
Joel Weiskopf , Change in My Life Criss Cross/harmonia mundi	S. 97				
Lizz Wright , Salt Verve/Universal	S. 97				